© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

(Aus dem Institut für Schädlingsforschung der Universität Königsberg/Pr.
Direktor: Prof. Dr. L. Szidat.)

Fressen Haubentaucher Frösche oder Froschlarven?

Zur Abhandlung von A. Mendheim in Band 40 der Fischereizeitung 1937.

Von **A. Endrigkeit**, Rossitten, Kur. Nehr.

Mit 2 Abbildungen.

Unter dem Titel: „Fressen Haubentaucher Frösche oder Froschlarven?" erschien in Band 40 der Fischereizeitung im Sommer 1937 eine kurze Mitteilung aus der Bayrischen Biologischen Versuchsanstalt. Der Verfasser, A. Mendheim, entscheidet diese im Titel seiner Arbeit gestellte Frage positiv auf Grund von Funden eines Trematoden aus der Familie Alariidae, *Diplostomum excavatum*, in den Eingeweiden von Haubentauchern, die auf bayerischen Gewässern erlegt wurden.

Unter Zugrundelegung der von L. Szidat 1935 aufgedeckten Entwickelungsgeschichte dieses Parasiten, nach welcher der Wasserfrosch, *Rana esculenta*, als Zwischenträger ermittelt wurde, erscheint dieser Schluß berechtigt, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß es sich bei der im Haubentaucher gefundenen Trematodenart tatsächlich ebenfalls um das vornehmlich in Weißen Störchen gefundene *Diplostomum excavatum* Rud., besser *Tylodelphys excavata* Rud. genannt, handelt.

Unter Berufung auf den bisher einzigen, von Dietz gemachten Fund von *Tylodelphys excavata* beim Haubentaucher, den R. Krause 1913 erwähnt, und auf die Daten der Entwickelungsgeschichte dieses Parasiten stützt Mendheim seine Beobachtungen, um daraus das Froschefressen dieses Vogels abzuleiten. Es fragt sich nun, ob es sich bei den insbesondere von Dietz gemachten Funden wirklich um die durch Wasserfrösche bzw. Froschlarven übertragene Art *Tylodelphys excavata* Rud. handelt, und nicht etwa um die von Ciurea 1928 aus der Rohrweihe beschriebene, sehr nahe verwandte Art, *Tylodelphys clavata* Ciurea, welche Fische als Zwischenwirte benutzt.

Ohne auf die hierüber entscheidende Arbeit Ciureas 1928, die Mendheim anscheinend übersehen hat, näher eingehen zu wollen, möchte ich versuchen, obige Frage von unserm Standpunkt aus zu beleuchten.

Zunächst gelang es mir, die von R. Krause 1913 erwähnten Dietz'schen Exemplare von angeblich *Hemistomum* (= *Tylodelphys*) *excavatum* aus ostpreußischen Haubentauchern, die in der Sammlung unseres In-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

stitutes enthalten sind, als zu der Art *Tylodelphys clavata* Ciurea gehörig zu identifizieren. Sie sind durchweg viel kleiner und zarter im Bau als die Exemplare von *Tylodelphys excavata* aus dem Weißen Storch und gleichen in jeder Hinsicht den experimentell aus den im Fischauge lebenden Larven von *Tylodelphys clavata* erzogenen Exemplaren Ciureas.

Fernerhin liegen mir Dauerpräparate von *Tylodelphys clavata* aus dem Haubentaucher der Sammlung Szidat vor, die beweisen, daß diese Hemistomidenart auch in Wasservögeln des Kurischen Haffes verbreitet ist. Interessant ist hier vielleicht auch die Feststellung, daß ein in der Umgebung des Kurischen Haffes geschossener Schwarzstorch, *Ciconia nigra*, beide Arten, d. h. sowohl *Tylodelphys excavata* als auch *clavata*, enthielt. Aus den Versuchen Ciureas geht hervor, daß es diesem Autor gelungen ist, beide Arten auch im Weißen Storch experimentell anzusiedeln.

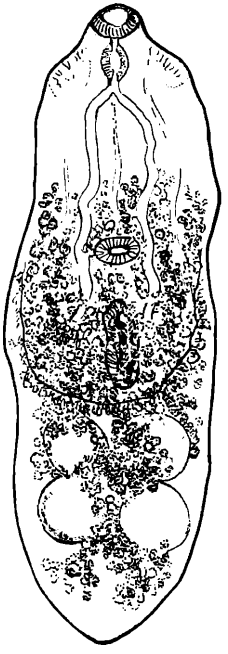

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 1. *Tylodelphys excavata* Rud. aus dem Weißen Storch, *Ciconia ciconia*.

Abb. 2. *Tylodelphys clavata* Ciurea aus dem Haubentaucher, *Podiceps cristatus*. Kur. Haff.

Aus den erwähnten Fütterungsversuchen Ciureas geht weiterhin eindeutig hervor, daß *Tylodelphys clavata* als Metacercarie (= *Tylodelphys clavata*) den Glaskörper des Auges verschiedener Süßwasserfische, namentlich von Barschen und Kaulbarschen, bewohnt. Diese Larvenform ist auch hier in Ostpreußen schon sehr häufig gefunden worden. Es kann daher nicht weiter verwundern, wenn die adulte Form, die Ciurea in der Rohrweihe, *Circus aeruginosus*, auffand, auch bei anderen Fischfressern, z. B. Haubentauchern und Schwarzstörchen anzutreffen ist.

Ohne der Frage eine größere Bedeutung beimessen zu wollen, ob der Haubentaucher auch Frösche fressen könnte, erscheint in diesem Zusammenhange die Möglichkeit doch naheliegender, daß der als Fischereischädling allbekannte Haubentaucher wohl in erster Linie Fische fressen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

dürfte. Die hier in Ostpreußen nachgewiesene Besiedelung der Haubentaucher allein mit *Tylodelphys clavata* läßt die von A. Mendheim aufgeworfenen Frage in diesem Sinne beantwortet erscheinen, ohne jedoch damit die Möglichkeit eines durch Frösche vermittelten Befalles mit *Tylodelphys excavata* grundsätzlich verneinen zu wollen, die sich nur experimentell entscheiden ließe.

Weit wichtiger erscheint mir jedoch nach dieser Feststellung die Folgerung, daß der Haubentaucher nicht nur als Fischräuber zu betrachten ist, sondern auch als Träger und Ueberträger von Parasiten, die im Larvenzustande weit verbreitete und unangenehme Fischkrankheiten erregen können.

Neben dem gefährlichen und weit verbreiteten Riemenwurm (*Ligula intestinalis*) unserer Fische, als dessen Hauptwirt der Haubentaucher erkannt ist, verbreitet er demnach nach unseren Befunden auch noch den Trematoden *Tylodelphys clavata*. Die Larven dieses Schmarotzers, die, wie bemerkt, häufig im Glaskörper des Auges verschiedener Süßwasserfische anzutreffen sind, spielen hier anscheinend eine ähnliche Rolle, wie der bekannte Erreger des Wurmstars, *Diplostomum volvens*, in der Linse der Fischaugen.

Wenn *Tylodelphys clavata* in den von uns untersuchten Fischaugen auch nicht so massenhaft anzutreffen ist wie *Diplostomum volvens*, so ist mit der Anwesenheit des Parasiten im Glaskörper des Fischauges zum mindesten aber eine geschwächte Sehschärfe wahrscheinlich, wodurch offenbar auch eine herabgesetzte Nahrungsaufnahme und eine verminderte Wachstumsfreudigkeit der befallenen Fische eintreten kann. Sehr wahrscheinlich kann aber auch ein massenhaftes Eindringen der sich zu *Tylodelphys clavata* entwickelnden Gabelschwanzcercarien, die vorläufig ebenso wie der erste Zwischenwirt dieser Art noch unbekannt sind, in den Fischkörper Fischsterben verursachen, wie sie für die Gabelschwanzcercarie C (Szidat) von Szidat selbst in zahlreichen Fällen nachgewiesen werden konnten. Hierbei sei auch auf die Tatsache hingewiesen, daß die zu *Tylodelphys excavata* gehörigen Gabelschwanzcercarien bei zu starker Infektion die von ihnen als Hilfswirte bevorzugten Kaulquappen der Teichfrösche abzutöten vermögen.

Das vorliegende Beispiel zeigt uns, wie schwierig es heute noch ist, bestimmte Schlüsse aus dem Vorkommen von Parasiten zu ziehen, da wegen der jahrzehntelangen Vernachlässigung der systematischen Trematoden-Studien in Deutschland die genaue Kenntnis namentlich nahe verwandter Parasitenarten noch sehr im Argen liegt.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Literatur.

Ciurea, J. 1928. — Sur une nouvelle Proalaria et sa Métacercaire; Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 11.

Szidat, L. 1935. — Warum wirft der Storch seine Jungen aus dem Nest?; Journal für Ornithologie 83, p. 76—87.

Mendheim, A. 1937. — Fressen Haubentaucher Frösche?; Zeitschrift für Fischerei, Bd. 40.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 86_1938

Autor(en)/Author(s): Endrigkeit A.

Artikel/Article: Fressen Haubentaucher Frösche oder Froschlarven? 251-254